

Seminarsitzung am 3. Februar 2021 (Gruppe 2)

Willkommen! Hier geht es gleich ab 11 Uhr in unserer letzten Seminarsitzung in der Gruppe 2 um die beiden verbleibenden Themen, die uns Frau Henklein und Frau Teichmann in ihren Präsentationen vorgestellt haben. Beide Themen sind übergreifende, die für alle Bibliotheken (aller Größen oder Typen) Relevanz haben: Es geht also gleich um Nachhaltigkeit von/in/durch Bibliotheken sowie um das zeitgemäße Online-Marketing... Bis nachher!

Bislang ist die Teilnehmerzahl online ja noch ziemlich überschaubar. Immerhin ist mit Frau Teichmann (und wie ich gerade sehe auch mit Frau Henklein) unser heutiges Referentinnenduo schon dabei. Warten wir noch ein wenig, vielleicht kommen Richtung 11.15 Uhr noch ein paar aus der Gruppe zu uns...

So richtig viel voller scheint es heute hier nicht mehr zu werden... Fangen wir also an! Frau Teichmann hat uns eine umfangreiche Präsentation geliefert zum Thema

Bibliotheken und Nachhaltigkeit:

Gestern gab es hier in Gruppe 1 schon eine Präsentation, die sich ebenfalls mit der Agenda2030 und ihren Rück- und Auswirkungen auf deutsche Bibliotheken beschäftigt hat (s.u.). Das Thema ist also nicht nur individuell von aktuell größerem Interesse. Gibt es Fragen, Anmerkungen und Feedback für Frau Teichmann?

Kannst du vielleicht nochmal deine Kritik zu dem "Drei-Säulen-Modell" erklären? Der Zusammenhang auch zwischen den Punkten ist mir nicht ganz klar.

Im "Drei-Säulen-Modell" stehen die drei Komponenten Ökologie, Ökonomie und Soziales auf einer Ebene. Dies würde bedeuten, dass die Wirtschaft (als Beispiel) und die Natur den gleichen Stellenwert in der Gesellschaft haben. Es ist jedoch schwierig, gleichzeitig die Wirtschaft "anzukurbeln" (sei es durch Ausbau der Infrastruktur etc.) und nebenbei noch die Natur (so wie sie ist) erhalten zu wollen. Demzufolge sollte im "Drei-Säulen-Modell" die Natur (Ökologie als Ganzes) eher eine übergeordnete Stellung bekommen, zum Schutz dieser.

Achso, ok danke!

Ist es denn bei diesem Modell wirklich so, daß die drei Säulen als "gleichgewichtet" verstanden werden? Ich sehe es eher so, daß sich Veränderungen (darum geht es ja letztlich in den 17 Zielen der Agenda), die global nötig, aber in den einzelnen Nationalstaaten mit unterschiedlichem Entwicklungsgrad auch unterschiedlich umzusetzen sind, eigentlich immer auf alle drei Bereiche auswirken, d.h. daß die wirtschaftliche Entwicklung nicht ohne ihre Auswirkungen auf Ökologie und Gesellschaft betrachtet werden soll und in allen möglichen weiteren Kombinationen ebenfalls die drei Bereiche immer miteinander verflochten sind bzw. bei nationalen Entwicklungsvorhaben zusammengedacht werden müssen. Sehe ich das falsch?

Ich habe das "Drei-Säulen-Modell" so verstanden, dass versucht wird, alle drei Bereiche gemeinsam abzudecken, was jedoch problematisch wird, wenn wie als Beispiel

obengenannt das Gegenteil bewirkt wird. Über Ihre Sichtweise habe ich bisher nicht nachgedacht, erscheint aber für mich sinnvoller.

Ich weiß nicht, ob ich es richtig verstehe, aber ich denke, daß jede Entwicklung aus dem aktuellen Zustand A hin zu einem angezielten Zustand B Auswirkungen auf alle drei Bereiche haben wird. Wenn also z.B. entschieden wird, aus fossilen Brennstoffen auszusteigen (Klimaschutz, endliche Ressourcen...), dann ist das unzweifelhaft positiv für die Ökologie, für die Wirtschaft vielleicht (wenn durch Umsteuerung neue wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten entstehen, die größer sind als die "alte Wirtschaft mit endlichen Ressourcen", ganz sicher aber negativ für die Arbeitsmarktsituation in Gebieten, in denen Kohle, Öl, Gas etc. gefördert werden, ggfs. mit entsprechenden sozialen Umbrüchen oder Unruhen... Bei solchen Konflikten, die wohl bei fast jeder angezielten Entwicklung zwischen den drei genannten Bereichen entstehen dürften, wäre zu fragen, was den Ausschlag für die zu treffende Entscheidung gibt. Wenn Sie sagen: "Ökologie first", dann brauchen wir eine regelmäßige Hierarchisierung zwischen wichtig und wichtiger. Insofern weiß ich nicht, ob die UN und die 193 Unterzeichnerstaaten das so gesehen haben...

Gibt es weitere Fragen oder Anmerkungen zum Thema Nachhaltigkeit und Bibliotheken?

Falls das nicht der Fall ist - hier noch mein Feedback zur Präsentation: Mir hat besonders gut gefallen, wie Sie auf den Folien 11 bis 14 die 17 Nachhaltigkeitsziele auf die Möglichkeiten runtergebrochen haben, um diese in oder durch Bibliotheken zu unterstützen. Das fand ich besonders anschaulich und weiß nicht, wie es den anderen damit geht!?

Das fand ich auch sehr gut

Vielen Dank!

Bevor wir dann also zum Thema Online-Marketing kommen, hätte ich noch einen Literaturhinweis bzw. einen Link zu einer ganz aktuellen Broschüre, den die staatliche Fachstelle für ÖB in Sachsen herausgegeben hat. Wer sich also näher mit dem Themenfeld Nachhaltigkeit befassen will, dürfte da fündig werden. Für mich ist diese Broschüre v.a. ein Beleg dafür, daß man versucht, mehr und insbesondere kleinere Bibliotheken auf das Thema und seinen Stellenwert für bibliothekarische Entwicklung zu stoßen...

Hier der Link zum Download des PDF-Dokuments:

<https://t.co/afQgL1jF6S?amp=1>

Nun also zu Frau Henklein, die uns das Thema

Die Bedeutung des Online Marketings in Bibliotheken:

präsentiert hat. Gibt es Fragen, Anmerkungen, Feedback??

Du hast ja verschiedene Arten vorgestellt, wie sich Bibliotheken im Internet präsentieren können. Hast du vielleicht eigene Erfahrungswerte oder weißt du aus Erfahrungsberichten, was davon so am meisten Reichweite bekommt?

Ich denke, das ist vor allem von der Person abhängig, die den Dienst in Anspruch nimmt. Die junge Generation neigt meiner Meinung nach eher dazu Soziale Netzwerke wie die von mir vorgestellten zu nutzen. Im Großen und Ganzen würde ich aber sagen, dass die Website am meisten Reichweite hat und am relevantesten ist.

Ok danke!

Was sind denn - aus Ihrer Sicht - relevante Erfolgsfaktoren (oder anders gefragt: wie kann man den Erfolg von Online-Marketing messen?) für die einzelnen Social Media Kanäle? Ich frage vor allem deshalb nach, weil ich weiß daß die Gestaltung der Website in vielen Fällen für Bibliotheken nicht ganz so frei und einfach ist, weil z.B. im Falle der Hochschulbibliotheken die jeweilige Hochschule oder im Fall der Stadtbibliotheken die jeweilige kommunale Website, entsprechende Vorgaben und Einschränkungen macht, die oft nicht nur Layout oder Design betreffen, sondern oft auch die konkreten online verfügbaren Angebote und Inhalte.

Den Erfolg dieser einzelnen Varianten kann man z.B. bei der Website mithilfe der sogenannten Click through rate nachvollziehen. Dabei wird angezeigt wie oft von den Nutzern die Seite aufgerufen wurde oder auf welche Unterseiten besonders häufig geklickt wird. Die Resonanz bei Twitter und Facebook und co. erschließt sich vor allem aus der Followeranzahl, sowie vergebenen Likes und Kommentaren..

Ja, ganz recht. Das habe ich aber gar nicht wirklich gemeint. Wenn ich Clicks oder Likes und Kommentare zähle, kann ich vor allem die Veränderungen bezüglich meiner eigenen Angebote in der Entwicklung betrachten - also z.B. feststellen, welches Online-Angebot welche Steigerungsraten hinsichtlich dieser Nutzungsdaten aufweist. Wann aber weiß ich, ob ein solcher Wert gut, ganz gut, weniger gut oder einfach schlecht ist?

Um das festzustellen muss man sich, denke ich zwangsweise mit anderen Bibliotheken vergleichen und die gesamte Nutzerzahl und die Zahl wie häufig die Angebote genutzt werden miteinander abwägen

Ich bin bezüglich Social Media nur auf Twitter unterwegs, kann daher keine Zahlen für Facebook oder Instagram liefern, aber wenn z.B. die ÖB der Großstadt Wien, die seit 2010 einen Twitter-Account betreiben, inzwischen 16500 Follower haben, viele andere Großstadtbibliotheken aber vermutlich deutlich weniger, wäre interessant über die Gründe nachzudenken. Hier also z.B. der Twitter-Auftritt der Wiener:

<https://twitter.com/buechereiwien>

Im Vergleich dazu zwei ganz andere, aber doch auch sehr große Bibliotheken, die ähnlich lange bei Twitter aktiv sind: Die DNB hat ca. 5600 Follower, die SLUB Dresden immerhin 7800... Gerade habe ich noch den seit einem Jahr erst aktiven Twitter-Account der StB Dresden gefunden - bislang mit 138 Followern...

Dennoch bleibt meine Frage, wann man zufrieden sein kann mit den so oder so ermittelten Zahlen?

Ich denke, sobald die Follower/Nutzer in Interaktion mit der Bibliothek treten und man die Inanspruchnahme der Dienstleistungen feststellen kann. Im Vorfeld sollte von der

Bibliothek auch eine Strategie entwickelt werden, wieviele Nutzer sie erreichen wollen und wie das am besten funktionieren kann.

Was meinen die anderen Mitlesenden dazu? Ich finde, die strategischen Entscheidungen betreffen natürlich v.a. erstmal die Frage, auf welchen Kanälen wie viel Arbeit investiert wird, um die angezielten Nutzer (besser) zu erreichen. Wenn also die eine Großstadtbibliothek schon 10 Jahre auf Twitter ist, die andere erst seit einem Jahr, hat man sicher unterschiedliche (strategische) Prioritäten gesetzt oder nicht?

Es scheint, daß meine Frage auf wenig Gegenliebe trifft... Nun denn. Gibt es denn weitere Anmerkungen oder Nachfragen an Frau Henklein?

Es ist denke ich auch entscheidend für den Erfolg, wie aktiv die Bibliothek an der Instandhaltung dieser Online Angebote festhält und wieviel Arbeit hinein gesteckt wird. Strategische Unterschiede halte ich in der Hinsicht auf jeden Fall für möglich.

Ja, mag sein, denn ich wollte mit den o.g. Beispielzahlen aus Twitter die Marketing-Aktivitäten der einzelnen Bibliotheken gar nicht werten. Mir geht es um die - für viele Entscheider in den Bibliotheken - zum Teil immer noch offene Frage: Wann investiere ich wieviele Ressourcen (also Arbeitskraft und Zeit, ggfs. auch Geld) in welche Marketing-Aktivität (on- und offline)? Und dann erst um die Frage, in welche Online-Präsenz investiere ich mehr, weniger oder gar keine Ressourcen?

Frau Henklein, Sie haben in Ihrer Präsentation ja eine ganze Menge Beispiele für verschiedene Web-Präsenzen in den einzelnen Kategorien aufgeführt. Gibt es hierfür Auswahlkriterien (im Sinne von Best-Practice-Beispielen) oder wollten Sie v.a. die Vielfältigkeit demonstrieren? Gibt es aus Ihrer Sicht besonders gelungene Beispiele?

Ich wollte vor allem auf die Vielfältigkeit aufmerksam machen und viele Bibliothekstypen, sowohl ÖB als WB und sowohl etwas kleinere als auch größere Einrichtungen vorstellen. Ein gutes Beispiel ist meiner Meinung nach die Instagramseite der Stadtbibliothek Bielefeld, da sie eine relativ hohe Followerzahl aufweist und die Bibliothek regelmäßig aktiv ist

Vielen Dank für die Erläuterung. Gibt es weitere Fragen zur Präsentation bzw. zum Thema Online-Marketing?

Offenbar nicht.

Dann danke ich allen Referentinnen des heutigen Tages wie auch des ganzen Semesters für die Aufarbeitung und Präsentation der selbstgewählten Themen. Es war insgesamt sehr bunt und - wie immer - auch für mich sehr lehrreich.

Wir sind mit dieser Sitzung durch alle Themen in allen drei Gruppen durch. Die fehlenden Präsentation sind entweder nie zustande gekommen oder kurzfristig ausgefallen. Ich denke, daß wir aber die Vielfalt in der Summe aller Beispiele ganz gut und ziemlich gründlich aufgearbeitet haben.

Ich melde mich bei allen demnächst noch mit einer Rundmail via OPAL, sobald der Prüfungsbaustein für die Probeklausur fertiggestellt ist. Das sollte heute oder morgen im

Laufe des Tages der Fall sein. Ich stelle nur eine Probeklausur (im Ordner Medientheorie), um v.a. technisch zu testen, ob es in einer echten Prüfungssituation auf Seiten von OPAL bzw. bei Ihnen zu Hause irgendwelche Probleme im Ablauf gibt. Es geht also weniger um den Inhalt der Probeklausur als um die technischen Abläufe beim Runterladen der Aufgabenstellen, der Bearbeitung auf Papier und dem Hochladen der eingescannten Papierantworten innerhalb des festgelegten Zeitrahmens.

Das wäre es von meiner Seite für heute - herzlichen Gruß und noch eine gute Restwoche
Ihr
G. Hacker

Vielen Dank, Ihnen und allen anderen auch! :)

Dankesehr, ebenfalls eine schöne Restwoche! (: